

Jedoch  
jedes Ges-  
chäft Preis  
der Anzahl  
100 Thlr.  
Restauran-  
t wird er-  
ort durch

Rechte  
werben angenommen.  
Die Wochende-Sonntags bis Mittwoch  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Kopie in die Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung

Ausgabe:  
16,000 Exemplare

Abonnement:  
Jährlich 20 Thlr.  
bei unentgeltlicher Ver-  
fassung in's Haus  
Durch die Königl. Po-  
ststelle für 22 Thlr.  
Einzelne Nummern  
1 Thlr.

Unterhaltungspreise:  
Für den Raum eine  
gepolsterte Selle  
1 Thlr. Unter „Simp-  
son“ die Selle  
2 Thlr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftswelt.

Redakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22. Januar

Dem gestrigen zweiten Hofball geruh'ten 33. RM. der König und die Königin, sowie 33. KK. Hh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin und Prinz und Frau Prinzessin Georg beiwohnen. Auch Sc. R. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und J. H. die Prinzessin Friederich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg nahmen an demselben Theil. Der Ball (Kammerball) fand in den neu vorgerichteten, über dem Georgenthore gelegenen Sälen der zweiten Etage des königlichen Schlosses statt und waren circa 300 Einladungen zu demselben ergangen. — Der nächste Hofball wird Dienstag, den 26. Januar, stattfinden. (Dr. J.)

Wie das „Dr. J.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich die I. österreichische Regierung nun mehr definitiv dafür entschieden, daß die von Komotau nach der sächsischen Grenze zu führende Eisenbahn in der Richtung nach und über Weipert gebaut werden soll.

Offizielle Sitzung der Stadtverordneten am 20. Januar Stabto. Kröger zeigt an, daß er in Folge der Gewinnung eines Haushundertstels die Eigenschaft als unanfängiger Stadtverordneter verloren habe. Das Collegium beschließt, Anfrage beim Stadtrath nach dieser Richtung hin zu halten. — Hinsichtlich der Ausstellung eines Localstatutus zur 21. Abteilung der Städteordnung welche sich auf die Stiftungen und Kirchen- und Schulangelegenheiten bezieht, datirt die letzte städtische Neuordnung vom 9. August 1861 (Heiterleit). Jetzt will der Stadtrath weiter vorgehen und fragt an, ob die damals begonnene Arbeit wieder aufgenommen werden soll, oder ob, da die kirchlichen Angelegenheiten durch die Einführung des Kirchenvorstandes sich für die politische Gemeinde ohnehin erledigt hätten, bei der Neuanordnung des Elementarschulwesens auf Bearbeitung einer Schulordnung Rücksicht zu nehmen sei. Die Angelegenheit wird der Verfassungsdeputation zur Prüfung überwiesen. — Ein Gleicher geschieht mit dem Communicate des Stadtraths, das Localstatut zur zehnten Abteilung der Städteordnung betreffend, indem der Stadtrath sich mit dem diesseitigen Besluß hinsichtlich der Selbstbestimmung über die Öffentlichkeit der Sitzungen bei städtischen Communiken, bezüglich deren Verhandlung in geheimer Sitzung verlangt wird, nicht einverstanden erklären kann; er meint, falls das Collegium bei seiner Ansicht stehen bleibe, die Entscheidung der Regierungsbörde provocieren zu wollen. — Von den eingegangenen Postulaten verdient nur hervorgehoben zu werden das von 700 Thalern zur Fortsetzung der Wissenschaftsharfe im Pischk und Rödergebiet, da die disponiblen 4000 Thlr. bereits verausgabt seien. Es wird mitgetheilt, daß die bisherigen Ausschlußarbeiten zu den besten Hoffnungen berüchtigt, daß aber ein definitives Urtheil über die Menge des zu erhaltenen Wassers erst dann abgegeben werden könnte, wenn der Beharrungszustand in den Gusassen eingetreten sei. Der Ratsingenieur Mandl, unter dessen spezieller Leitung die von 150 Arbeitern besorgten Arbeiten stattfinden, bezeichnet den erlangten Erfolg als einen günstigen. — Wieder erfreutlich ist die Mittheilung des Stadtraths, daß er im Februar den ersten Termin der Stadionlage in der Höhe von 30 Pf. vom Hundert des Grundwerts und 10 Pf. vom Thaler des Fleischhauers erheben will. — Zur Tagordnung übergegangen, wählt das Collegium durch Acclamation die Stadtverordneten Abo. Dr. Schaffraeth, Ab. Gruner und Hartwig zu Mitgliedern der gemischten Deputation zu Beratung der Mittel und Wege für eine frühzeitige Verteilung des städtischen Haushaltspaus, beschließt sodann auf Bericht des Abo. Krzyndorf bei Mittheilung des Regulat. für Erhebung der Hundesteuer, da die diesseitigen Wünsche Gerechtigung und Beurichtigung erfahren, es bewenden zu lassen, und richtet auf Antrag Dr. Roth's, nachdem dieselbe darauf hingewiesen hatte, daß das Schießen im Schiehhause von 5 Uhr bis Abends für Gesunde höchst lästig, für Kranken gefährlich trügt sei, die Anfrage an den Stadtrath, wie weit die Angelegenheit zu Verlegung des Schiehhause gediehen sei. — Das im Jahre 1867 bewilligte Postulat von 575 Thlr. zu Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen dem Kneiphurm und dem Rathause behufs Signalisirung von ausgebrochenem Feuern hat nicht zugereicht, indem man von der ursprünglichen Idee der Verwendung eines Morse'schen Schreibtelegraphen wegen der schwierigen Anwendung abgegangen und zur Herstellung eines Siemens-Holsch'schen Schreibtelegraphen verschritten ist. Das Nachpostulat beträgt 183 Thlr., welches auf Beratung der Sache durch Stabto. Dr. Krzyndorf vom Collegium bewilligt wurde. — Eine lebhafte, wohl zwei Stunden andauernde Debatte entfaltete sich das städtische Communicat, die Herstellung der Hochstraße, die Verbreiterung des Communicationsweges nach dem neuen Neustädter Kirchhofe, dessen Übernahme in städtische Verwaltung und ein desselbstiges Postulat

von 105 Thlr. jährlich betreffend. Die Sache, an sich verwickelt, erhielt durch den übersichtlichen Bericht des Referenten (Ado. Gruner) eine vollständige Klärung. Bei Erbauung des neuen Kirchhofes möchte sich auch die Herstellung eines Leichenweges für die Neustädter Parochianen erforderlich. Es wurde zwischen dem I. Postamt, welches den herzustellenden Weg zur Abfuhr der Postprodukte benutzen wollte und in Folge dessen Areal gewährte, und der Neustädter Kirchen-Inspektion ein Vertrag abgeschlossen in welchem trotz Straubens der Kircheninspektion bestimmt wurde, daß die evangelische Kirchengemeinde zu Neustadt Dresden sich verbindlich mache, einen Weg vom Ende der Hochstraße bis zum neuen Kirchhofe nicht nur herzustellen, sondern auch denselben in der Eigenschaft eines öffentlichen Communicationsweges für alle

Straße herabwerfen, wogen eines Billets zum Theater anwenden muß, während sein behäbiger Auftraggeber entweder noch beim städtischen Calmbacher sitzt, oder sein mögliches Ich auf der Sprungfehderstrasse und im wilchen Schwoll stattlicher Gänselfedern wiegt so müssen einem wunderbare Gedankenbläschen über ungleich verhältniß Menschengeschick aufsteigen. Hat auch der gewiß sehr beschlebene Ritter, den die samaritanische Hand der alzezeit auf dem Sprunge liegenden Chälfte an Ort und Stelle gebracht, auf kurze Zeit dem vor Kälte klappernden Knochenkleid neues Leben, frische Geschmeidigkeit in die Füchsen gegossen — so hat doch die Minute 60 Secunden, die Stunde 60 Minuten — und in solcher Situation drücken sich Minuten und Stunden auf bleiernen Stelen.

In Zoologischen Garten hat am Freitag voriger Woche die Säerin vier Junge geboren, welche bis jetzt wohl und munter sind, dem Publikum aber erst in einigen Tagen sichtbar gemacht werden können.

Am Abend des vergangenen Sonnabend ist ein Steinbruchlehrling zwischen Leipzig und dem benachbarten Dorfe Schönfeld von zwei unbekannten Kerlen angefallen worden. Dieselben haben den Lehrer mit den Worten: „Das Geld aber das Leben“ angefallen, haben ihm die Rübe über's Gesicht gezogen und ihn geschlagen, worauf sie denselben, nachdem sie ihm sein Geld im Betrage von 1 Thlr. abgenommen hatten, auf dem Wege liegen ließen. Hier wurde der arme junge Mensch von Vorübergehenden aufgefunden und in seine Wohnung gebracht.

Um 1. d. M. ereignete sich bei der Abfahrt von Es aus der Ebene bei Görlitz nach der Eisenbahnstation Mügeln der Unglücksfall, daß die Ehefrau des Kaufmanns Henkel aus Dresden, welche in Höhe des Elbvenezelt ihres Ehemannes die Führung des Gefäßes übernommen hatte, ausfiel, und von dem beladenen Wagen überfahren wurde. Ein Wagenrad ging ihr über ein Auge und ein Bein. Knochenbrüche sind glücklicher Weise dabei nicht vorgekommen; die sonstigen Verlebungen sind bis jetzt noch nicht genau ermittelt. Die Pferde sind und waren so wild, daß sich von vielen Anwohnern niemand an dieselben wagte. Glücklicherweise kam Henkel nach 2 Uhr in Görlitz an, und konnten die Pferde erst dann von selbigem ihrer Gefährte entledigt werden.

Das kuriosen Aussehen eines Diebes vor Gericht weist sich ein sächsischer Rechtsanwalt aus seiner Praxis zu erinnern, einer Erzählung welche zwar scharf angelegt, vor dem Forum des Richters aber keinen Glauben fand. In Leipzig wurde eines Tages einem Diebe nachgezeigt, der aus einem auf derselben Straße, wo die Jagd stattfand, gelegenen Hotel eine wertvolle goldene Uhr nebst Ketten geholt haben sollte. Bei seiner Haft ist verdunkelung und sofortigen Durchsuchung fanden sich auch die corpora delicti richtig vor. Arrest, Anklagezustand, Echtheit vor Gericht Plaidoyer des Staatsanwalts ic, daß waren die gerechten und üblichen Folgen jenes Verfalls jagd. Es fühlte nur noch das persönliche Gewissen, welches der Dieb den Richtern gegenüber über die That zu machen hatte. Da erzählte er denn folgende Geschichte: „Ich war auf dem Heimwege begriffen und wünschte zu wissen was die Glöde geschlagen. Ein Herr, der so glücklich war, eine Uhr zu besitzen, begegnet mir. Ich bat ihn, mir zu sagen, wie spät es sei. Er zog die Uhr und meinte, es sei 5 Uhr. Unmöglich, so spät kann es noch nicht sein! Als ich ihm erklärte, seine Uhr gehe falsch, er habe noch nicht 5 geschlagen, erklärte er nach längerem Wortwechsel mit einiger Entrüstung, daß er um 2 Thlr. mit mir über das Richtige kein Chronometer wette. Ich gehe die Wette ein. Ich saje, er solle warten und gehen in das nahe Hotel, finde seine Uhr, geathe im ersten Stock in ein Zimmer, finde auf einem Tische diese Uhr die nebst Ketten, die, da sie so wertvoll ist, mir auf den Punkt zu gehen schien. Ich ringe sie herunter, sage aber, daß so eben mirs Vaister sich elligt aus dem Staube macht, wahrscheinlich, um mir die gewonnenen 2 Thlr. nicht zu bezahlen; denn meine Uhr zeigte noch nicht auf 5. Ich laufe nach — Undere verfolgen mich, ich werde entkrikt und bin somit nich' bloß um meine nach allen Regeln der Wette gewonnenen 2 Thaler, sondern auch noch in die Verlegenheit gekommen, hier vor Gericht zu stehen. Da muß ich doch sehr bitten!“ — Es läßt sich denken, daß nach solcher Defension die Richter ohne Weiteres das „Schuldig“ aussprachen.

Um und in Leipzig scheint daß Pferdeschlachten stark in Gang zu kommen; denn auch in Cottbus ist eine Schlachterei dieser Art errichtet worden. Der dortige Gemeinderrat hat aber beschlossen, Protest bei der Behörde einzulegen, falls daß bloße Schlachten und sofortige Verlaufen des Fleisches durch etwas Ausquälzen von Fett oder Dauerung von Knochen und Fleisch z. übertritten werden sollte.

Borgestern gegen Mittag wurde in dem am See befindlichen Marktgebäude ein Feuer entdeckt und beim Doffen

der davon betroffenen Wohnung die vier Jahre alte Tochter des Logistäters darin tot und durch den Rauch entzündet, aufgefunden. Ihre Pflegeleute waren am frühen Morgen auf Arbeit gegangen, nachdem sie vorher Feuer im Dienst angemahnt, das Logis hinter sich verschlossen, und ihren Pflegling auf diese Weise eingeschlossen und allein im Logis zurückgelassen hatten. Die Versuche zur Wiederbelebung des Kindes, deren sich ein herbeigeholter Arzt sofort unterzog, blieben leider erfolglos. Das Feuer, dessen Entstehungsursache ebenfalls in der mangelhaften Geschaffenheit des Stubenofens zu suchen sei, wurde bald gelöscht. Hieran schließt sich noch ein anderes, dem vorliegenden ziemlich ähnliches Vorwissen, das wenigstens glücklicher abgelaufen ist, aber die Quelle eines noch weit größeren Unglücks werden konnte. Am derselben Tage, also vorgestern, Nachmittag verlor eine auf der kleinen Blauenstrasse wohnhafte Frau ihr Logis, nachdem sie gleichfalls vorher in einem in der Stoffstube befindlichen Ofen Feuer angemahnt, und ihre drei Kinder, im Alter von sieben, vier und drei Jahren, die während ihrer Abwesenheit allein im Logis blieben sollten, eingeschlossen hatte. In der Nähe des Ofens mochten aber einige leicht entzündbare Stoffe gehangen haben, die in Folge des zu flachen Ofenfeuers angezündet und dadurch einen so bedeutenden Rauch im Zimmer und außerhalb desselben verbreiteten, daß endlich eine auf demselben Saalsturz wohnhafte Frau darauf aufmerksam wurde, und mit Hilfe eines Schlauchs und anderer Haushaltshilfen das verschlossene Logis gewaltsam einbrang. Sie kam gerade noch zu rechter Zeit in das Quartier herein, um die armen Kinderchen noch am Leben anzutreffen und zu erhalten, eine kurze Verzögerung, und die Kinder waren erstickt gewesen.

Am Donnerstag früh (gestern) gegen 10 Uhr wurde in der Nähe der evangelischen Neustädter Kirche eine Frau von einem Eisenbahnzug überfahren und wie ein dazugekommener Hüttenarzt erklärte, nach Beobachten nicht unverblümt am Fuße verletzt. Sie wurde mittels Druckpresse in ihre Wohnung nach der Schillerstraße gebracht.

In Görlitz sind neuerdings in kurzer Zeit hintereinander mehrere nicht unbedeutende Diebereien vorgekommen. So wurde am 8. d. M. aus einem dortigen Gasthof eine von einem Fremden daselbst liegen gelassene Geldbörse mit ungefähr 100 Thlr. baarm. Gelde entwendet. Einige Tage darauf geschah in der Gaußstraße bei Theaters ein Diebstahl und endlich wurde in der Nacht zum 16. d. M. in der Töpferstraße m. d. St. eine Geldsumme von mindestens 500 Thlr. gestohlen. In allen drei Fällen sollen die Diebe bis jetzt unermittelt gebüsst sein.

Ein in Görlitz bei Leipzig wohnhafter Weichensteller der Magdeburger Eisenbahn, welcher sich am 9. d. M. aus Furcht vor Strafe wegen eines Dienstvergehens entfernt hatte und seitdem vermieden wurde, ist vor einigen Tagen unweit Bahrens tot aus dem Wasser gezogen worden.

In dem benachbarten Städtchen Döbendorf ist in der Nacht des 17. zum 18. d. M. das dem Müller Schäfer gehörige Röhrengebäude ein Raub der Flammen geworden. Dabei ist das sämliche gehende und treibende Heug zerstört worden, wie auch die Nebengebäude teilweise durch das Feuer, teils in Folge der Röhrenstellen wesentliche Beschädigungen erlitten haben sollen. Man vermutet, daß das Feuer in Folge von Selbstentzündung entstanden ist. In der nämlichen Nacht entstand auch in Pirna in dem Schneiderischen Hofhofe „Zur grünen Tanne“ ein Schadenfeuer, welches jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, ehe es einen bedeutenden Schaden angerichtet hatte.

Königswartha. An vergangenen Dienstag fand man auf Höllenhofe für den Leichnam eines ungefähr 60 bis 70 Jahre alten und sanierten Büttlers. Der Letzte ist jedenfalls am Abend vorher auf seiner Tour tödlich vom Schlag getroffen worden und liegt geblieben und ist seit in Folge der herrschenden Kälte ganz fest und steif gestorben. Er ist einen bedeuten-

Dienstliche Besichtigung am 21. Januar. Bei einem im Sächsischen Hof zu Klingenberg am 15. November v. J. stattgefundenen Ball wurde dem Dr. Wirthgen ein 25 R. wertiges Cigarettenetui, zugleich eine Aktie zu 1 Thlr. entwendet, aus einem Rock in der Garderobe entwendet. Dieses Cigarettenetui wurde in der Wohnung Carl Aug. Günther aus Tharandt, welcher an jenem Abend dort als Auswärter fungiert hatte und gegen 12 Uhr in der Garderobe bei dem Rote des Dr. Wirthgen geschenkt worden war, gefunden. Seine Ausrede, er hätte das Etwas, als Alle zu Seite gelegen, auf einem Tische liegen sehen und an sich genommen, um es andern Tag dem Wirt zu übergeben, erwies sich nach eindrücklichen Aussagen der Zeugen als unwahr. Es wurde zu einem Monat Gefängnis verurtheilt, da er schon früher Diebstahl halber Arbeitsausstrafe verurtheilt hatte. Sein Einspruch war nicht erfolglos, indem das Gericht die Strafe auf drei Wochen herabsetzte. — Die verw. Johanna Sophie Eleonore Trepte in Bautzen hatte den bei ihr wohnenden Carl Aug. Heller am 15. August v. J., als er sie in ihrer Aufenthaltschäfzigung störte, mit zwei fingerbreiten Stäben das Gesicht blutig geschlagen, und später gegen einen Nachbar gerufen: „I, wenn ich ihn doch nur mehr zugedeckt hätte“. Heller soll in ihrer Stube alles ruiniert haben und soll sie endlich helfen im Angesicht einer Worbrenner und Räuber, und gelegentlich einer Confrontation an Gerichtsstelle einen „Saukoppen“ genannt haben. — Die ihr zuvorlonnte Geldstrafe von 8 Thaler soll auf 6 Thaler ermäßigt werden, wenn sie ihre Behauptung, die Worte: Räuber und Mordbrenner nicht gebraucht zu haben, eindringlich bestätigt. Das vorangegangene Erkenntnis wurde heute bestätigt. — Der Armenhausbewohner, Schuhmacher Joh. Traug. Schöne, h. d. dem Gutbesitzer und Armenhausaufseher Gust. Adolph Hennig in Wallrode, bei Gelegenheit der Schlachtung eines Streites zwischen Schöne und einer andern Armenhausbewohnerin ins Angesicht gesagt, er lüge und tauge nicht für einen Armenhausaufseher, auch behauptet, Hennig kommt betrunken ins Armenhaus. Schöne wurde vom Gericht amte Radeberg in eine Geldstrafe von 5 Thalern verurtheilt, w. d. Gericht heute bestätigt wurde. — Auguste Wilhelmine Müde war von dem Gericht.

arbeiter Friedrich Wilhelm Rollmann (nicht Bellmann, wie in der Ankündigung gesetzt) in Potschappel der Körperverletzung beim Gerichtsdamme Höhlen angeklagt und zu 1 Thlr. Strafe verurtheilt worden. Sie hatte dessen 13jährige Tochter von einem Stuhle gefügt und an die Wand gestochen, so daß dieselbe mehrere leichte, blutende Verletzungen davontrug, wie solches durch den dabei anwesenden 8jährigen Knaben Kunze bestätigt wurde. Sie beharrte heute dabei, daß Mädchen habe sich diese Verletzungen beim Hinausführen aus der Thür selbst beigebracht und der Knabe sei zu einem unwahren Zeugnis bewogen worden. Obgleich dieser Versicherung von Rollmann lebhafte Widersprüche wurde, so erkannte dennoch das Gericht, daß, wenn die Mutter ihre Behauptung ehrlich betrüge, sie straffrei zu sprechen sei und Rollmann die Kosten zu tragen habe, außerdem es bei dem erkannten Verhältnis verbleibe. — In die Scheune zu Neu-Klingenberg kam am 26. Mai vorigen Jahres der Zimmergeselle Carl Friedrich Weichelt aus Colmnitz in Begleitung eines gewissen Schäfer. Sie fanden dort mehrere Dorfbewohner, welche sich mit Regenschirmen vergnügten und wünschten Antheil daran zu nehmen; daß wurde ihnen aber von den Spielern abgeschlagen und so entstand in natürlicher Folge ein Wortwechsel, der bald darauf zu einer allgemeinen Prügelei führte, wovon auch Weichelt, der sich nach Zeugnissen nicht dazu beklagt haben soll, von dem Soldaten Carl Heinrich Beitrig hinterlistig angegriffen und mit einem Instrument, angeblich einem Rinne, mehrere Schläge in den Kopf, worunter das eine von Belles Sonne, beigebracht wurden. Ohne sich zu räumen zu wollen, machte er sich los, suchte das Weite und läßt schließlich Leidenschaft nicht der Körperverletzung, sondern der Verleidung mit Schimpfworten beim Gerichtsamt Tharandt an. Obgleich gerichtlich constatirt wurde, daß Weichelt einen ruhigen, friedlichen Charakter besitzt, während Beitrig als freitümlich gescholten wird, so mußte doch in einer Instanz Beitrig freigesprochen und Weichelt die Kosten zu erkennen werden, da gegen seitige Verleidungen vorgenommen seien, wie mehrere Zeugen ehrlich bestätigten. Das Gericht erkannte auf Bestätigung, obgleich heute Weichelt als Vertheidiger, Ado. Grünig, mit gewöhnlicher Schödiglichkeit alle möglichen Gründe darlegte, um eine Entfernung des Einkommens zu bewirken.

Angestellte Gerichts-Verhandlungen, Freitag, den 22. Januar, Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider Clara Ludwig Richter von hier, wegen Betrug. — 11 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Theodor Kübel aus Dippoldiswalde wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Gruss. — Morgen, Sonnabend, Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider Friedrich Wilhelm Merck Ringer wegen Widerleglichkeit durch Bedrohung mit Waffen z. Vorsitzender Gerichtsrath Gruss.

#### Tagesgeschichte.

Paris, 18. Januar. Herr v. Girardin lascht in die Hände über den „kräftigen“ Ton der kaiserlichen Rede. Das sei seit 1852 eine der besten Thronreden. Nach Auktion müsse man wissen, was man wolle, nämlich – das kleine Rheinland. Vorso wie die Urtheile anderer Preßorgane anführen, sei kurz über das Urtheile der Kammer-Öffnung berichtet. Zur Rechten des Kaisers erschien der kaiserliche Prinz, zur Linken der Prinz Napoleon, der wieder gesehen eine Spur seines langen Unwohlseins erkennen ließ. Die diplomatische Welt war vollständig vertreten. Unter den Zuhörern befand sich man zum ersten Male die Offiziere der mobilen Nationalgarde aus dem Seine-Departement. Die kaiserliche Rede wurde an vier Stellen durch den lebhaften Beifall der Anwesenden unterbrochen, das erste Mal da, wo Napoleon von der Erkrankung spricht, die er, trotz der neu gewährten Freiheit, mit fester Hand aufrecht zu erhalten wissen werde. Sodann bei Gelegenheit des genugtuenden Bildes, den der Kaiser auf die nun beendigten Rüstungen und die gefüllten Arsenalen und Magazine warf. Hier nahm sogar der Beifall einen etwas demonstrativen Charakter an. (Im Gegenvor hierzu bemerkte der „Temps“, daß dieser Beifall von keiner Demonstration gezeigt war.) Der sich daran schließende Beifall aber, der vom Frieden und d. d. Friedensrichter handelt, ihn erhalten zu sehen, wurde in derselben Weise und gleichsam, wie um jenseits Kundgebung das Gegengesicht zu bieten, mit lautem Applaus begrüßt. Zum Schluß aber brach allgemeiner Beifall aus, als der Redner bemerkte, daß er seit zwanzig Jahren nie einen Gedanken gehabt, nie eine Handlung ausgeführt habe, zu denen ihm nicht die Interessen und die Größe Frankreichs das Lösungswort gegeben. Der Einbruck, den die Rede im Publikum gemacht hat, ist der eines nicht ungeschickt abgefaßten, im geistigen liberalen Sinne geprägten Wahlmanifestes, wozu wohl die ruhmredige Aufzählung der Prosperitäten des Landes und namentlich der Hinweis auf die Möglichkeit einer Verbesserung der Laster des Volkes das Meiste beigetragen haben mag. Was die äußer. Anklagegegenstände betrifft, so verkennt wohl Niemand den im Grunde sehr friedlichen Ton, den der Kaiser anschlägt; aber es gibt doch wieder auch Verdächtige genug, welche sich verwundert fragen, warum wohl der guten Beziehungen zu Preußen nicht ausdrücklich Erwähnung geschieht.

New-York, 2. Januar. Die Frage, ob die Regierung nach dem Vergange Englands das Telegraphenwesen übernehmen soll, beschäftigt alle Gemüter. Bei einem Banquet, welches dieser Tage dem Professor Morse gegeben wurde, und auf welchem der Vorsitzende, Oberrichter Chase, einen sehr warmen Toast „auf das große und mächtige England und seine gute Königin“ ausbrachte, erwiderte der englische Gesandte, daß Niemand schächer, als die Königin, die Fortdauer der freundlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen wünsche und größere Rücksicht habe für die Verdienste des Professors, zu dessen Ehren sie hier versammelt seien, und der mehr als alle Reden zur Festigung des Friedens beigetragen habe. Durch die Wissenschaft seines Dampf- und Electricity ist die sichersten Stützen des Friedens geworden; er hoffe noch die Zeit zu erleben, in welcher Diplomaten überflüssig würden. Professor Morse, ein Greis, erwiderte, indem er die Schwierigkeiten beschrieb, die er bei dem Urfachen der elektrischen Telegraphie

zu überwinden hatte. Die Welt, sagte er, verband den modernen Telegraphen den Vereinigten Staaten, die früheren waren nur Semaphore. Die Idee dazu sei ihm auf einer Reise von Paris nach New-York 1832 gekommen, 1835 habe sie in der Stadt New-York die erste Probe bestanden, und dann erst, nach der Debatte im Congress, seien sie 1838 in England eingesetzt worden. Über die Zweckmäßigkeit der Telegraphie an d. Regierung habe er keine bestimmte Meinung. Orton, Präsident der vereinigten westlichen Telegraphen-Gesellschaft, sprach sich gegen die Übertragung aus und glaubt, daß man dem Unternehmungsgesetz der Privaten gewöhnen lassen sollte; bereits seien in den Vereinigten Staaten 60,000 Meilen lange Linien angelegt, fast so viel, als in ganz Europa zusammenzutragen. Im vorigen Jahre seien 13 Millionen Telegramme befördert worden, doppelt so viel als 1836 in ganz Europa. Eine Konkurrenz der Regierung würde nur förmend eingreifen und Schaden bringen. Ohne einen freien Telegraphen sei auch eine freie Presse unmöglich. Überall seien die Zeitungen zusammengetreten, um nach dem comparativen System Neuigkeiten von den Hauptstädten nach dem ganzen Lande zu verbreiten. In dieser Weise seien der Presse im vorigen Jahre 350 Millionen Worte geliefert worden mit einem Aufwande von nur 100,000 Dollars, doppelt soviel wie die Zahl einer einzigen Depesche in Europa, so übersteige sie die Zahl aller in Europa beförderten Depeschen und würden auch dort das Geschäft gelöst haben. Nicht alles, was in England sich probat erwiesen, sei in Amerika ausführbar.

\* Die Sängerin Desires Artot hat in Moskau (Direction Merelli) Erfolg gemacht. Ihr Benefiz brachte die kolossale Einnahme von gegen 30,000 Francs, von denen 12,000 Fr. der Künstlerin zufielen; Geschenke, wie sie ihr an diesem Abend außerdem dargebracht wurden, sind eben nur in Russland möglich. Fräulein Artot erhielt einen Goldschmuck ganz in Brillanten, Ohrringe von Diamanten, eine schwere goldene Kette und Medaillen, ein prächtiges Armband von echten Perlen, ein anderes von dem Fürst-Gouverneur mit Saphiren und Diamantinen; die Studenten sandten ihr eine schwere goldene Trinkschale mit der Aufschrift: De la Jeunesse de Moscou qui vous adore (Von der Jugend Moskaus, welche Sie anbetet). Die Ringe, Boutons und andere kostbareien sind gar nicht zu zählen. Bei der Aufführung der Künstlerin war halb Moskau auf dem Bahnhof und in der Nähe versammelt.

\* Der menschliche Körper enthält 165 Knochen, an Muskeln besitzt er 500. Die Länge des Verdauungskanals beträgt gegen 32 Fuß. Ein Blut hat ein Gewicht von etwa 30 Pfund oder den fünften Theil seines Gewichts. Das Herz ist gegen 8 Zoll lang und hat 4 Zoll im Durchmesser. Es schlägt 70 Mal in der Minute, 4200 Mal in der Stunde, 100,700 Mal am Tage, 36,772,000 Mal im Jahre. Wer 70 Jahre alt wird, hatte 2,565,740,000 Herzschläge. Jeder Schlag wiegt etwa 24 Unzen Blut aus, also 175 Unzen in der Minute, 665 Pfund in der Stunde und 7½ Tonnen den Tag. Die Lungen fassen 1 Gallone Luft. Durchschnittlich atmen wir in der Stunde 1200 Mal, wobei wir 600 Gallonen Luft oder 24,000 Gallonen am Tage aufnehmen. Das durchschnittliche Gewicht des Gehirns von einem erwachsenen Mann ist 3 Pfund 8 Unzen, von der Frau etwas weniger. Mit ihm sind die Nerven entweder direkt oder durch das Rückenmark verbunden; ihre Zahl, wenn man alle Abzweigungen zählt, übersteigt die Zahl der größten Arme, die je aufgestellt war. Jeder Quadratzoll unserer Haut enthält 3600 Poren, welche in Wahrheit kleine Röhren sind von etwa 1½ Zoll Länge; alle zusammengekommen wären also 201,146 Fuß oder fast 40 Meilen lang.

\* San Francisco. Die Chinesen haben jetzt hier ihre eigenen Buddha-Tempel errichtet, der fast dieselbe Größe und Ausdehnung hat, wie der zu Peking oder Shanghai. Jeder Chinse, der Reise wie der Arme, zahlt der Post soviel: e. Ausl. hat Zutritt. Das Innere des massiv ausgeführten Hauptgebäudes ist von den Naturgebäuden durch eine Lanze, in eine Halle einbende Galerie; unten. Auf jeder Seite der Halle befinden sich Säulen von Ebenholz bedekt mit blauem, reich geschnittenem Stoff. Von der Halle führen Stufen in das Altartheil. Auf einem großen Tisch dicht vor dem Altar stehen brennende Kerzen und drei Metallvasen, deren Deckel Drachen darstellen, aus deren Nischen der immer brennende Weinbrand austropft. Nicht weit davon steht ein anderer Tisch, auf welchen Schüsseln gesetzt sind mit gebratenem Schweinefleisch einem Ziegenbock, gekochtem jungen Huhn und einer Menge Confect, Gebäck und brennenden Räucherkerzen. Der Altar selbst ist auf das Prächtigste geschmückt, reich verziert und mit den lebhaftesten Farben lackiert. Mitten darüber steht das Bild Ching Tals, eines berühmten Heros aus der chinesischen Mythologie. Die sitzende Figur ist in Lebensgröße dargestellt und das Antlitz rot gemalt. Gesicht contrastiert eigenhändig mit dem blendend weißen Email der Augen und der Rabenschwarze des Bartes. Sein Gewand ist mit Edelsteinen wie besetzt. Die Kapelle ist dicht mit einzelnen Holztafeln behängt, auf die weise Lebensregeln geschrieben sind. Laufende von bunten Laternen verbreiten ihr mildes Licht, das sich an d. geschmackvoll dekorierten Vorhängen bricht. Der ganze innere Schmuck des Tempels wurde in China verfertigt und nach San Francisco transportiert.

\* Für fiktives Neujahrsfest geschenkt. Aus Brüssel erzählt der Correspondent der „Morningpost“ folgende Kneipete von dem Kronprinzen von Belgien. Am Vorabend des neuen Jahres bat der junge Sohn des belgischen Thrones seinen liebsten Vater, ihm ein Neujahrsgefecht von 600 Francen zu gewähren. Der König, der nachsichtigste und gütigste aller Väter, gab ihm das Geld, erwidigte sich aber gleichzeitig, zu welchem Zwecke er dasselbe brauche. „Es ist für zwei Engel bestimmt, die mich während meiner langen Krankheit mit zügiger Sorgfalt gepflegt haben“, antwortete der junge Prinz, indem er bei den Worten die Summe einer der beiden barfüßigen Schwestern, welche vom Beginne seiner Krankheit nicht von einer Person gewichen, in die Hand drückte.

zur den mos.  
die früheren  
auf einer  
1835 habe  
standen, und  
seit 1838 in  
mäßigkeit der  
habe er keine  
mitgenommen.  
die Übersetzung  
in den Ver-  
angelegt, fast  
Im vorigen  
worden, dop-  
konkurrenz der  
haben bringen.  
Die Preise un-  
getreten, um  
den Haupt-  
In dieser  
eisnen Worte  
00,000 Dols.  
Porträts einer  
te Zahl aller  
auch dort das  
England sich

zu (Direction  
die colossale  
12,000 Fr.  
diesem Abend  
in Russland  
und ganz in  
wore geltene  
d von echten  
mit Saphiren  
schwere gold-  
asso de Mo-  
welche Sie  
arktakten sind  
ein war halb  
sammelt.

en, an Mus-  
nals beträgt  
ca 30 Pfund  
er ist gegen  
Es schlägt  
be, 100,700  
er 70 Jahre  
heber Schlag  
inen in der  
Tonnen den  
urchschnittlich  
er 600 Gal-  
chen. Das  
erwachsenen  
sas weniger.  
er durch das  
le Abzweig-  
lme, die je  
aut enthält  
en sind von  
wären also

en jetzt hier  
ieselbe Größe  
er Shanghai.  
der sonst so  
ausstoss aufge-  
n durch eine

Auf jeder  
bedeutet mit  
ren Stufen  
icht vor dem  
osen, deren  
immer bren-  
icht ein an-  
gebratenem  
e Bühne und  
auch derzen.  
reich ver-  
Matten da-  
Heros aus  
in Lebens-  
t contrastiert  
der Augen  
band ist mit  
ist nicht mit  
abregeln ge-  
erbelten ihr  
piraten Vor-  
polis wurde  
sportiert.

Das Brüssel  
abe Kneibote  
o des neuen  
s seinen We  
O Freuden  
glüchtig aller  
schätzliche, zu  
zwei Engel  
heit mit röh-  
unge Prinz,  
der beiden  
einer Krank-  
d brückte.

Zur  
**Geflügelausstellung zu Dresden**  
vom 4. bis mit 8. Februar d. J. verlaufen  
**Loose a 10 Ngr.**  
die Herren A. Richard Heinrich, Wilsdrufferstraße 43.  
Ernst Winzer, Schloßstraße 7.  
Wilhelm Bussius, Hauptstraße 5.

**Sicherer Schutz**  
gegen kalte Füße gewähren echt französische warme, füllige  
Gummischuhe und Bergl. Auch Gummistiefelchen und  
sind allein in Auswahl zu haben bei  
G. Meyfarth, Dörfallee 38.

**Steinless-penshlo. Petroleum,**  
prima Solaröl und Stearin, beides auf höchste Rücksicht auf die  
früngliche Hofslichkeit zu Dauern. Alle Sorten Stearin und  
Paraffinkerzen, täglich e. Waschöfen, Hall. Stahl und Eisen  
verkaufs im Ganz und Einzelhandel.

**Gustav Fickert,**  
große Brüdergasse 28.

**Gut gehalterer Gummibaum**  
von ca. 4-5 Ellen Höhe wird  
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im  
Handel auf der Heinrichstraße.

**Ein flott betriebenes Produk-**

**tengeschäft,** verbunden  
mit Schankwirtschaft, in der Mitte der Altstadt gelegen,  
in Familienverhältnisse halber mit  
wenig Anzahlung **büllig zu ver-**

**kaufen** und sofort zu übernehmen.  
Offeraten beliebt man unter

G. V. S.  
in der Exp. d. Bl. niedergeladen.

**Ein Grundstück**  
mit Anlage einer Schmiede und vier  
Schiffen Land, ist sofort zu verkaufen.  
Werken in die Exp. d. Bl. unter

F. G. H.

**3 wei. freundl. Schlafzellen** sind zu  
vermieten Villnerstr. 49, 2.

**Fine reizende steigende Witwe** bittet  
um eine Antwortung  
Villnerstrasse 49, 2 Et.

**Brod,**  
sehr schön und wohlgeraden, in drei  
Sorten, das Pfund zu 9, 10 und  
11 Pfennige, empfiehlt

H. Gräfe, Bädermeister,  
Webergasse 19.

**Gin Volltauschentuch** wurde am  
Familienabend der Lebendtafel ver-  
loren. W. P. weiß gest dt. Man  
bietet sehr, dasselbe Moritzstraße bei  
Herrn Buchander Franz Meyer  
anzugeben.

**Petroleum,**  
Solaröl, Stearin- und  
Paraffinkerzen  
billigt bei

M. Koenig Villnerstraße  
Nr. 57.

**Türkische**  
**Pflaumen,**  
etwas vorzügliches, empfiehlt billige  
M. Koenig Villnerstraße  
Nr. 57.

**Gin Uhrmacherschilde**  
in jeder Arbeit gesucht, sucht Con-  
dition. Gesell Adressen bittet man bei  
Herrn Radler Dinger, Kampfstraße  
niedergeladen

Einen reizenden  
**Campinos-Coffee,**  
a Pf. 7 Ngr., empfiehlt

M. Koenig,  
Villnerstraße 57.

**Gesucht**  
wie ein **Mühlknoppe** zum  
halbigen Antritt. Nur solche melden  
sich, die als erster Knoppe dem  
Posten vorstehen können, u. zugleich  
schriftlich, sowie mündliche gute Emp-  
fehlung haben.

**Schlossmühle zu Tharandt.**  
Zwei große schöne Nachkunde,  
S. 1 Pfennig sind zu verkaufen  
Schillerstr. 18, 2 Et. (R.)

Die lieblichsten und duftigsten aller Wohlgerüche:  
**Ylang-Ylang,**  
gezogen aus den Blättern des Traubenhaußes auf Manila,  
à St. 5, 7½, 10, 12½, 20 Ngr. und 1½ Thlr.  
finden Sie im Magazin

Oscar Baumann. Kronenstr. 10.

**Atelier für Photographie**  
Pragersir. 6 u. Amalienstr. 22.

Wilhelm Hoffmann.  
Vorzügliche Ausführung. — Goulette Bedienung.

**Neue, elegante Maskengar-  
de & Dominos** gr. Brüdergasse  
Nr. 3, 3. Etage.

Dr. med. Keiler. Wallstraße 5.  
Sprech. Raum v. 2 bis 5 Uhr.  
Für geheime Krankheiten früh von 5 bis 6 Uhr.

**Knaben** oder junge Leute, welche  
eine hiesige Schule besuchen, für  
den Aufnahme in einer gebildeten Fa-  
mille. Zu erfragen in der Königl.  
Hofbuchhandlung des Herrn Hermann  
Burdach, Schloßstraße 18.

**Braunkohlen**  
in Groß- und Mittelorte, so wie  
auch Stein Kohlen sind ab Schiff im  
Hafen, und Lager Nr. 1K zu Viechen  
billig zu haben.

Wesselsky.

**Feinste**  
**Thüringer**  
**Tafelbutter**  
empfiehlt und empfiehlt à St. 6 Ngr.

**Ernst Ludw. Zeller,**  
Vandhausstraße 1.

**Scheiden** etlichen bei mir der 2. un-  
verläßliche Abdruck der Brochüre  
Ueber

**Gervinus, Händel**  
**u. Shakespeare**  
von C. H. Ritter.

P. i. 0 Ngr.  
Der außergewöhnlich schnelle, in  
14 Tagen erfolgte Abzug der ersten  
Ausgabe ergibt mit hinreichender Nut-  
richt, in wie hohen Maße der Ver-  
fasser in dem Inhalt dieses Werckens  
die Überzeugungen der großen Mehr-  
heit des Publikums getroffen hat, wel-  
ches sich für die Geschichte der Ton-  
kunst und deren wissenschaftliche und  
künstlerischen Ergebnisse interessirt.

Wilt. Müller,  
Berlags- Handlung für Musik,  
B. 10, Dörfallee 165 a.

**Reparaturen**  
und Umänderungen an Pausen, gro-  
ßen und kleinen Trommeln werden  
gut und dauerhaft ausgeführt von

J. Schumann,  
Rheinstraße Nr. 10, 2. Et.

**Gin linkerloser, Ausgang der drei-**  
figer Jahre lebender Wittwer,  
Brümmer in einem Provinzialstädtchen  
Sachsen sucht, da es ihm an Zeit  
und Gelegenheit fehlt, Damenbekannt-  
schaften anzutippen, auf diesem Wege  
es sein im Alter angemessene Ladens-  
geführter. Häuslicher Sinn, sanftes  
Gemüth und in Vermögen von einigen  
hundert Thaler sind die einzigen  
Anprüche.

**Wichtig für Herren!**  
200 Paar elegante

**neue Hosen,**  
sowie eine große Anzahl

**neue Winterröcke,**  
Schlafröcke, Westen,  
sollen so schnell wie möglich äußerst  
billig verkauft werden

35. I. Weberg 35. I.  
im Pfandgeschäft.

**Kiefernadel-Oel**  
gegen Rheumatismus,

**Dr. Guinaud's Tropfen**  
gegen Zahnschmerz.

**Sa-be gegen Warzen,**  
Frost-Glyceroiat

gegen Frostbeulen, empfiehlt

**Franz Henne,**  
Amalienstraße 4.

**ff. Culmbacher-n. Feldschlößchen Bier**

**Berliner Weißbier,**

sowie große Auswahl salter und warmer Speisen empfiehlt

das Restaurant und Frühstückslocal von

**Friedrich Zimmermann,**

Nr. 9. kl. Brüdergasse Nr. 9.

**Für geheime Krankheiten**

bin ich um 5 früh u. Nachmittags zu sprechen: Breitbachstr.

Nr. 8, 10. Meinen Kunden heißt ich in Tolle

Rosa C. Cox bin, früher Gesetz in der R. S. Hotel

und Hotel, 10. Meinen Kunden, 10. Meinen

&lt;

# Zwingerteich

Heute  
Schlittschuhfest und Concert  
vom Königlichen Artillerie-Stabstrompeter  
Herrn August Böhme  
mit dem Artillerie-Trompetenchor  
Anfang 1/2 Uhr. Peter Stöber.

1. Anfang 4 Uhr. Restaurant (ohne Tabakrauch) 11. Anfang 7 Uhr. Rauchen gestattet.

## Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.  
Nachmittags-Concert (ohne Tabakrauch)  
ausgeführt von den Musikdir. J. G. Fritsch mit seiner Capelle  
Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. Programm a. d. Tafeln.

Abend-Concert (Rauchen gestattet)  
von dem R. S. Garde-Stabstrompeter Herrn F. Wagner mit dem  
Trompetenchor des R. S. Gardereiter-Regiments  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 3 Rgr. Programm a. d. Tafeln.  
Morgen: Soirée musicale. Anfang 6 Uhr.  
Täglich großes Concert. J. G. Matzner

Oberer Saal.  
Heute den 22. und morgen den 23. Januar  
Jeden Abend eine Vorstellung des Schettas  
Marto a. s. Ungarn  
in der indischen Magie.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 5 Rgr.

## Theatrum mundi

im Saale des Gewandhauses erste Etage.  
Heute Freitag den 22. Januar auf vierstelliges Beleben wiederholt:  
Der Markttag zu Freiberg. Hierauf: Ein großer Sturm. Anfang half 8 Uhr Tafelöffnung 7 Uhr. Morgen Sonntag zwei Vorstellungen. Der Saal ist gut geheizt

Baldwin Thiemer.

## J. A. Helbig's Etablissement,

Theaterplatz Nr. 4.  
Heute Freitag den 22. Januar  
grosses Gesang- und Zither Concert  
der Thüringer Sänger-Gesellschaft Pizziger  
Anfang 1 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. Programm an der Tafel.

## Salon Victoria

Heute Freitag, den 22. Januar.  
Großes Concert u. Vorstellung.  
in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equilibristik, Schlittschuhlauf u. c.  
Zum dritten Male:

Grosse Riesen-Lufsprünge à la Leotard  
durch den ganzen Saal in einer Länge von 100 Fuß, ausgeführt  
von Herrn Emil Fute et  
Gintass 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Das Nähre besagen die Knüpf- und Auskrieger-tid.  
Der Salon hat ansa Beste gebeizt.

G. A. Heissner, Director.  
NB. Morgen Sonnabend, den 23. Januar,  
**Grosses Extra-Concert und  
Gallavorstellung.**

Der Ertrag ist zum Besten des Albert-Vereins.

## Weisser Hirsch.

Sonntag, den 24. Januar  
**Extra - Concert**  
vom freiherrlich von Burgk'schen Musikkor.  
Anfang 6 Uhr

## Restauration zur Eintracht.

Heute Schlachtfest.

Es lädt ergebenst ein Th. Gottschall.

Morgen

## Schweins-Brämtens-Schießen zur Eintracht

woraus ergebenst einlobet der Anschriften Poehlsch.

## Gasthof zum goldenen Ring in Moritzdorf bei Hermsdorf.

Sonntag den 24. Januar

## Karpfenschmaus.

Freundlich late ich Eisle, Bekannte und Freunde zu einem gemütlichen Abend hin mit ein. Begründung v. J. M. Kaiser.

## Gasthof zum Herrnhaus in Putenitz.

Nächsten Sonnabend ab den 21. Januar zu Schlittschuhlaufen

## grosses Concert auf dem Schlossteich, mit Beleuchtung.

Anfang 6 Uhr. Wou ergebenst einlobet F. Gräuer.

## Heute Schlachtfest in Reitz.

# Braun's Hotel.

Montag den 25. Januar 1869  
findet in den Sälen und sämtlichen Localitäten der ersten Etage, der lezte

## grosser öffentlicher Maskenball

statt. Billets für Herren à 21 Rgr., für Damen à 15 Rgr. sind zu haben bei: Herrn Kaufmann Zogeswerdt, Schloßstraße 5, sowie in Braun's Hotel, alles Nähre besagen später die Straßensplacate.

Braun.

Die zugleich bekannteste Ausflug vom  
Rigi-Kulm  
(Bauernweg) ist täglich zu sehen.

**U**n Ratten u. Mäuse, selbst wenn jolche noch so menschhaft vorhanden sind, seien spurlos zu vertilgen, offener ich meine gesetzten Predigata in Schachzum Zwecke von 15 Neugierigen welche den in dieser Beziehung so art und herb getriebenen Predicieren oft ausricht "für immer" ein gewiss Bild sehen.

**E Sonntagh.**, Uhrzeit und Chemist in Weißfeldeinde,  
W. Klemes Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn

**H. Blumenstengel,**  
Galeriestraße Nr. 17.

Briefe werden franco erbeten.

**in schwarzer Pelzfragen** ist am  
Mitwoch Abend in der Oppell-  
straße nach der Centralhalle verloren  
worden. Gegen gute Belohnung ab-  
zugeben Oppellstraße 28

**S**eide junge Füdel, ächte große  
schwarze Rose, ohne Abzeichen,  
sind zu verkaufen: Untenstadt, Markt-  
gasse Nr. 55.

**in Anschriften wird ge-  
sucht: Galeriestraße 8.**

**24 Thaler.**  
Ein Conversations-Lexikon von  
A. Kochans, Leipzig, 11. Auflage,  
15 Bände halten, ist zu dem äußerst  
billigen Preis von

**24 Thaler**  
zu verkaufen. Anfragen werden ent-  
gegengenommen Wallstraße 12 vier  
Treppen bei Frau Bruck

**Geschickte  
Metalldreher**  
werden gesucht: Freibergerstraße Nr.  
11 parierte rechts

**U**m 20. bis 21. Stunde von der alten Brücke bis  
nach dem Bischofsweg ein **kurzer  
starker Schüssel** mit  
S-Bart verloren. Es wird dringend  
gebeten, dasselben gegen eine Belohnung  
Oppellstraße Nr. 4 o 2 Treppen abzugeben.

**C**ineame Frau, welche zwei kleine  
Kinder hat, und da sie ihr Mann  
verlassen, in höchst Roth lebt, bittet  
die Menschenreunde, um ein kleines  
Dahlien was sie, wem sie Arbeit  
hat, mit grossem Dank zurückzustellen  
wird. **A. Werle.**  
Untenstadt, Waldfasse 2, 2 Tr.

**Blühende  
Hyacinthen**  
empfehlt sich und zu billigen Preisen.  
Zu sind jetzt in der Petersilien-  
straße vorzüglich

**T. Petri,**  
an der Bürgerwiese 25b.  
Dianabol in der Bäckerei.

**Photographie!**  
Ein gut und praktisch eingerich-  
tetes Atelier in zentraler Lage der  
Stadt ist billig zu erkaufen. Kärt unter  
P. S. O. in der Expedition  
dieses Blattes.

**Zu verkaufen**  
ist eine Bühle mit zwei amerikanischen  
Sängern, aushaltendem Bässer,  
Bäder u. Schnellimbühle, 30 Schill.  
Feld, 4000 Thlr. Anzahl Nähres  
Wbergasse 18, 1. Et. Golbs.

**Ein Spirituosenengelshäst**  
mit Schantwirthschaft  
in Altstadt gelegen, ist preiswürdig  
zu verkaufen. Nähres Schuhmacher-  
gasse 5, parierte.

Hierzu eine Beilage.

## Schöne Masken-Anzüge

sind billig zu verkaufen:

### Holzhofgasse Nr. 6.

Ein eiserner Ofen-

kasten mit Herrnhuter

Aussatz ist billig zu verkaufen:

Scheunenhofstraße 1.